

Max Lay

Gesamtwirtschaftliche Erholung sorgt für unverhoffte Steuermehreinnahmen

Zu den Ergebnissen der 161. Steuerschätzung vom November 2021

Der Arbeitskreis »Steuerschätzungen« erwartet für das Jahr 2021 gesamtstaatliche Steuereinnahmen in Höhe von 812 Mrd. Euro. Gegenüber der letzten Steuerschätzung im Mai 2021 korrigiert der Arbeitskreis seine Schätzung somit um knapp 39 Mrd. Euro nach oben (vgl. Tab. 1). Das würde einen Anstieg von fast 10% gegenüber dem Gesamtsteueraufkommen im Jahr 2020 bedeuten, was einer Verdopplung des noch im Mai angenommenen Wachstums entspräche. Wesentlicher Treiber dieser Entwicklung sind die kassenmäßigen Steuereinnahmen der vergangenen Monate, die deutlich höher ausgefallen sind als noch bei der letzten Schätzung veranschlagt. Auswirkungen seit Mai verabschiedeter Steuerrechtsänderungen spielen bei der aktuellen Schätzung der Einnahmen nur eine untergeordnete Rolle.

GRUNDLAGEN UND GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Wie bei jeder Steuerschätzung bildet auch dieses Mal die Grundlage für die Schätzung die aktuelle Konjunkturprognose der Bundesregierung, die sogenannte Herbstprojektion, sowie das geltende Recht und beschlossene Steuerrechtsänderungen.¹ In der Regel gilt bei der Schätzung der einfache Grundsatz: Entwickelt sich die gesamte Volkswirtschaft gut, so entwickeln sich auch die Steuereinnahmen positiv. Dies trifft auch für das laufende Jahr zu. Zwar wurde bereits in der Frühjahrsprojektion der Bundesregierung (vgl. BMWi und BMF 2021a) eine kräftige Er-

¹ Eine Auflistung der gegenüber der letzten Schätzung neu hinzugekommenen Rechtsänderungen findet sich in BMF (2021b, Anlage 2).

IN KÜRZE

Die Steuereinnahmen des laufenden Jahres haben sich deutlich positiver entwickelt als bei der letzten Schätzung erwartet. Die Erholung des Arbeitsmarkts und ein höheres Konsumniveau dürften zu den deutlichen Mehreinnahmen geführt haben. Trotz unsicherem Pandemieverlauf rechnet der Arbeitskreis auch in den kommenden Jahren mit höheren Einnahmen als im Frühjahr.

holung der Gesamtwirtschaft nach den pandemiebedingten Einschränkungen des öffentlichen Lebens in den ersten Monaten des Jahres erwartet. Das Wachstum des nominalen Bruttoinlandsprodukts wurde allerdings nochmals von 5,3% auf 5,6% angehoben (vgl. Tab. 2). Damit schätzt die Bundesregierung die konjunkturelle Lage noch optimistischer ein als die Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die für 2021 einen Anstieg von 4,6% erwartet. Die Differenz resultiert vor allem aus einer höheren Prognose der Preisentwicklung seitens der Bundesregierung.

Die Erholung der Gesamtwirtschaft hat sich in den Steuereinnahmen noch deutlicher gezeigt als im Frühjahr angenommen. Darüber hinaus wurden keine weiteren nennenswerten steuerlichen Corona-Hilfsmaßnahmen beschlossen, die 2020 noch für geringere Einnahmen gesorgt haben (vgl. Göttert 2020).

Tab. 1

Steueraufkommen, Prognose des Arbeitskreises »Steuerschätzungen« in Mrd. Euro^a

	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Mai 2021	739,7	773,5	812,1	848,4	885,4	917,5
Nov. 2021	739,7	812,0	848,9	882,1	919,0	953,8
Abweichungen insgesamt	0,0	38,5	36,8	33,8	33,6	36,3
Rechtsänderungen		- 0,2	0,5	0,6	0,6	1,4
Schätzabweichung ^b	0,0	38,7	36,3	33,2	33,0	34,9

^a Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. ^b Aus gesamtwirtschaftlichen Gründen.

Quelle: BMF (2021a; 2021b).

Tab. 2

Bruttoinlandsprodukt und Steueraufkommen^a
 Veränderung gegenüber Vorjahr in % (in jeweiligen Preisen)

	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Bruttoinlandsprodukt, Prognose der Bundesregierung						
Apr. 2021	- 3,4	5,3	5,2	2,6	2,6	2,6
Okt. 2021	- 3,0	5,6	6,4	3,3	2,6	2,6
Differenz	0,4	0,3	1,2	0,7	0,0	0,0
Bruttoinlandsprodukt, Prognose der Gemeinschaftsdiagnose						
Apr. 2021	- 3,4	5,4	5,7	3,0	2,9	2,9
Okt. 2021	- 3,0	4,6	6,8	3,8	2,8	2,7
Differenz	0,4	- 0,8	1,1	0,8	- 0,1	- 0,2
Steueraufkommen, Prognose des Arbeitskreises »Steuerschätzungen«						
Mai 2021	- 7,5	4,6	5,0	4,5	4,4	3,6
Nov 2021	- 7,5	9,8	4,5	3,9	4,2	3,8
Differenz	0,0	5,2	- 0,4	- 0,6	- 0,2	0,2

^a Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Quelle: BMF (2021a; 2021b); BMF und BMWi (2021a; 2021b); Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2021a; 2021b); Berechnungen des ifo Instituts.

PROGNOSEREVISION UND AUFKOMMENS-ENTWICKLUNG

Um einen differenzierteren Blick auf die positive Entwicklung des Steueraufkommens zu erlangen, lohnt es sich, die jeweiligen Beiträge einzelner Steuerarten näher zu betrachten. In Tabelle 3 sind die Schätzungen für die Jahre von 2021 bis 2026 nach Steuerarten aufgelistet. Die größten absoluten Aufwärtsrevisionen für das laufende Jahr findet man bei den Steuern auf Einkommen und Gewinne (vgl. Abb. 1). Allein für Körperschaftsteuer (+ 10,8 Mrd.), Gewerbesteuer (+ 5,3 Mrd.) und veranlagte Einkommensteuer (+ 8,2 Mrd.) rechnet der Arbeitskreis mit Mehreinnahmen von ca. 24 Mrd. im Vergleich zur letzten Schätzung. Diese Entwicklung ist insbesondere auf das Wegfallen der pandemiebedingten Einschränkungen vieler Wirtschaftsbereiche und dem damit verbundenen Anstieg der Unternehmensgewinne zurückzuführen. Die von sinkender Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit gekennzeichnete Erholung des Arbeitsmarkts schlägt zudem bei den nach oben korrigierten Lohnsteuereinnahmen (+ 6,7 Mrd.) zu Buche. Zudem wird auch aufgrund des steigenden privaten Konsums bei den Steuern vom Umsatz (Umsatzsteuer und Einfuhrumsatzsteuer) mit Mehreinnahmen gerechnet (+ 1,1 Mrd.). Für das kommende Jahr setzen sich die Aufwärtsrevisionen nahezu identisch fort (vgl. Abb. 2). Lediglich die Steuern vom Umsatz wurden aufgrund der nochmals beschleunigten Dynamik des Konsums noch deutlicher nach oben korrigiert (+ 5,3 Mrd.), die Korrektur der veranlagten Einkommensteuer fällt hingegen geringer aus als 2021 (+ 4,1 Mrd.).

Gegenüber der Schätzung im Mai korrigiert der Arbeitskreis nicht nur das Aufkommen des laufenden Jahres, sondern, wie bereits angedeutet, auch der kommenden Jahre ab 2022. Dabei werden im

Vergleich zur letzten Schätzung Mehreinnahmen von jährlich zwischen 33 Mrd. Euro und 36 Mrd. Euro erwartet (vgl. Tab. 1). Besonders dynamisch werden sich dabei nach Einschätzung der Steuerschätzer*innen die Lohnsteuer mit einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von 5,4% zwischen 2022 und 2026 die Steuern vom Umsatz (4,4%) und die Gewerbesteuer (4,3%) entwickeln. Dagegen werden aufgrund steuerrechtsbedingter Entlastungen die Aufkommen anderer ertragsreicher Steuerarten wie der veranlagten Einkommensteuer, der nicht veranlagten Steuern vom Ertrag und der Körperschaftsteuer im Jahr 2022 und teilweise auch noch 2023 zunächst sinken, sich dann aber dem allgemeinen Wachstumstrend der anderen Steuern anschließen.

ENTWICKLUNG DER STEUERQUOTE

Zu Beginn der Corona-Pandemie ist die volkswirtschaftliche Steuerquote, definiert als der Anteil des Steueraufkommens am Bruttoinlandsprodukt, deutlich gesunken und hat den seit 2010 trendmäßigen Anstieg gebrochen (vgl. Abb. 3). Im Jahr 2021 wird die Steuerquote nach Schätzung des Arbeitskreises dann wieder trotz der entlastenden Steuerrechtsänderungen im Zuge der Coronakrise auf 22,8% steigen und nach einem leichten Rückgang 2022 wieder auf den langfristigen Wachstumspfad zurückkehren. In der Mai-Schätzung wurde noch davon ausgegangen, dass auch 2021 die Steuerquote sinken wird. Durch die Korrektur für 2021 wird der prognostizierte trendmäßige Anstieg auf einer höheren Basis aufsetzen als noch bei der letzten Steuerschätzung angenommen. Das hat zur Folge, dass die Steuerquote mit knapp 23,4% im Jahr 2026 den Höchstwert von 2019 (23%) übersteigen wird.

Tab. 3

Ergebnisse der Steuerschätzung vom November 2021^a

Steuereinnahmen in Mio. Euro	realisiert		Prognose November 2021					
	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
Gemeinsch. Steuern	587 272	540 282	606 100	637 300	665 650	696 750	724 950	753 900
Lohnsteuer	219 660	209 286	217 950	230 800	243 200	255 850	268 650	283 500
veranl. Einkommensteuer	63 711	58 982	69 300	65 050	69 150	74 650	79 350	83 500
nicht veranl. St. v. Ertrag ^b	23 485	21 498	23 950	23 450	24 550	26 750	27 450	28 300
Abgeltungsteuer	5 146	6 763	9 500	8 300	8 400	8 600	8 750	8 850
Körperschaftsteuer	32 013	24 268	38 900	38 950	38 300	40 750	43 300	44 750
Steuern vom Umsatz	243 256	219 484	246 500	270 750	282 050	290 150	297 450	305 000
Bundessteuern	109 548	105 632	98 183	100 529	102 592	103 475	105 108	106 596
Energiesteuer	40 683	37 635	37 050	38 450	38 650	38 400	38 050	37 700
Tabaksteuer	14 257	14 651	14 560	15 420	16 010	16 060	16 830	17 630
Alkoholsteuer	2 118	2 238	2 000	2 130	2 130	2 130	2 130	2 130
Alkopopsteuer	1	11	- 5	2	2	2	2	2
Schaumweinsteuer	384	405	325	365	363	361	359	357
Zwischenerzeugnissteuer	19	23	21	20	20	20	20	20
Kaffeesteuer	1 060	1 060	1 070	1 060	1 060	1 060	1 060	1 060
Versicherungsteuer	14 136	14 553	14 960	15 350	15 750	16 160	16 580	17 010
Stromsteuer	6 689	6 561	6 670	6 670	6 670	6 670	6 670	6 670
Kraftfahrzeugsteuer	9 372	9 526	9 470	9 520	9 525	9 540	9 555	9 585
Luftverkehrssteuer	1 182	292	560	1 140	1 560	1 620	1 800	1 880
Kernbrennstoffsteuer	0	0	0	0	0	0	0	0
Solidaritätszuschlag	19 646	18 676	11 500	10 400	10 850	11 450	12 050	12 550
Sonstige Bundessteuern	0	0	0	0	0	0	0	0
Pauschal. Einfuhrabgaben	2	1	2	2	2	2	2	2
Ländersteuern	25 850	27 775	30 715	31 601	32 365	33 122	33 880	34 638
Vermögensteuer	0	0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Erbschaftsteuer	6 987	8 600	9 100	9 350	9 650	9 950	10 250	10 550
Grunderwerbsteuer	15 789	16 055	18 150	18 550	18 950	19 350	19 750	20 150
Rennwett- und Lotteriesteuer	1 975	2 044	2 340	2 535	2 585	2 635	2 685	2 735
Feuerschutzsteuer	482	510	535	548	561	574	588	602
Biersteuer	617	566	590	618	619	613	607	601
Sonstige Ländersteuern	0	0	0	0	0	0	0	0
Gemeindesteuern	71 553	61 313	72 129	74 324	76 334	80 444	84 554	87 064
Gewerbesteuer	55 419	45 295	55 800	57 200	58 950	62 800	66 650	68 900
Grundsteuer A	407	410	414	414	414	414	414	414
Grundsteuer B	14 032	14 266	14 740	14 975	15 210	15 445	15 680	15 915
Grunderwerbsteuer	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige Gemeindesteuern	1 694	1 342	1 175	1 735	1 760	1 785	1 810	1 835
Zölle	5 085	4 703	4 850	5 150	5 200	5 250	5 300	5 350
Steuern insgesamt	799 308	739 704	811 977	848 904	882 141	919 041	953 792	987 548

^a Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. ^b Ohne Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge.

Quelle: BMF (2021b).

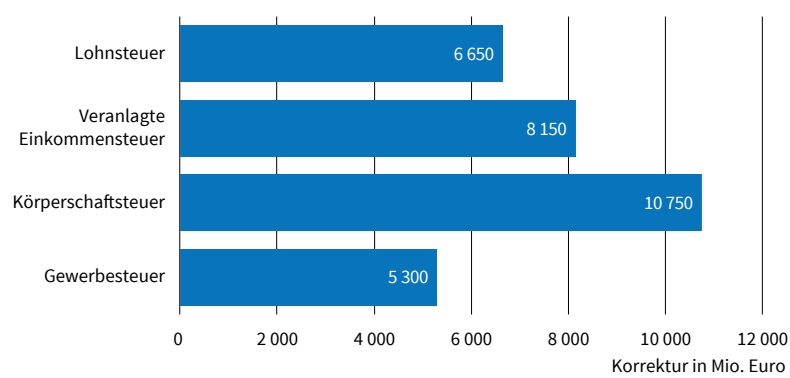
FAZIT UND FINANZPOLITISCHE IMPLIKATIONEN

Die positive Entwicklung der Steuereinnahmen korreliert wie oben beschrieben stark mit dem Aufschwung der Gesamtwirtschaft. Die Bundesregierung erwartet sowohl für das laufende als auch für die kommenden Jahre eine dynamische gesamtwirtschaftliche Erholung, was zu deutlichen Mehreinnahmen über fast alle

Steuerarten hinweg führen wird. Potenziell stünde dem Staat somit ein größerer finanzieller Spielraum zur Verfügung, um anstehende Maßnahmen, z.B. im Bereich Klimawandel und Digitalisierung, bestmöglich umsetzen zu können. In Zeiten der Corona-Pandemie sind volkswirtschaftliche Prognosen allerdings mit erheblicher Unsicherheit verbunden. Das Infektionsgeschehen ist zum Zeitpunkt des Verfassens dieses

Abb. 1

Veränderung der Prognosen für das Jahr 2021 im Vergleich zur Schätzung vom Mai 2021



Quelle: BMF (2021a; 2021b).

© ifo Institut

LITERATUR

BMF – Bundesministerium der Finanzen (2021a), *Ergebnisse der 160. Sitzung des Arbeitskreises »Steuerschätzungen«*, Berlin.

BMF – Bundesministerium der Finanzen (2021b), *Ergebnisse der 161. Sitzung des Arbeitskreises »Steuerschätzungen«*, Berlin.

BMWi und BMF (2021a), *Gesamtwirtschaftliches Produktionspotenzial und Konjunkturkomponenten – Stand: Frühjahrsprojektion der Bundesregierung vom 27. April 2021*, Berlin.

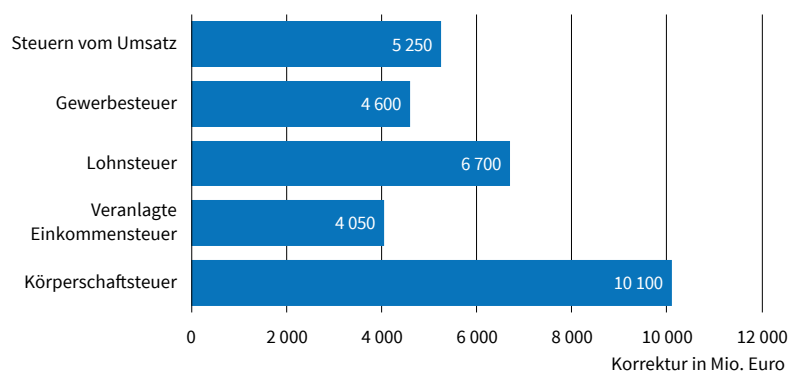
BMWi und BMF (2021b), *Gesamtwirtschaftliches Produktionspotenzial und Konjunkturkomponenten – Stand: Herbstprojektion der Bundesregierung vom 27. Oktober 2021*, Berlin.

Göttert, M. (2020), »Corona-Hilfsmaßnahmen mindern Steueraufkommen: Zu den Ergebnissen der Steuerschätzung vom September 2020«, *ifo Schnelldienst* 73(10), 53–57.

Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2021), *»Krise wird allmählich überwunden – Handeln an geringerem Wachstum ausrichten« – Stand: Herbstgutachten der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose vom 12. Oktober 2021*, Halle.

Abb. 2

Veränderung der Prognosen für das Jahr 2022 im Vergleich zur Schätzung vom Mai 2021

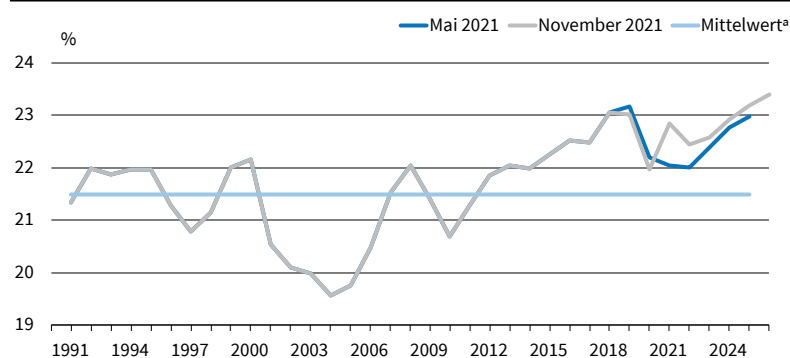


Quelle: BMF (2021a; 2021b).

© ifo Institut

Abb. 3

Steueraufkommen im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt



^a Der Mittelwert bezieht sich auf die Jahre 1991–2019 zum Datenstand von November 2021.

Quelle: Statistisches Bundesamt; BMF (2020a; 2020b); Berechnungen des ifo Instituts.

© ifo Institut

Artikels bereits wieder deutlich dynamischer als in den Prognosen der Bundesregierung und der Gemeinschaftsdiagnose angenommen, was wiederum zu einer deutlichen Einschränkung des öffentlichen Lebens führen könnte. Dies würde vermutlich auch die gesamtwirtschaftliche Erholung weiter verschleppen und zu niedrigeren Steuereinnahmen als prognostiziert führen.